

Sofortmaßnahmen an der alten Sondermülldeponie Münchehagen angelaufen

Rund 3800 Kubikmeter Erde für Ton-Absperrriegel ausgehoben

Rehburg-Loccum (ke). An der alten Sondermülldeponie in Münchehagen, seit Jahren Sorgenmacher nicht nur für den dortigen Raum, sind Sofortmaßnahmen zur Sanierung angelaufen. Sie könnten, wenn das Winterwetter nicht alle Kalkulationen über den Haufen wirft, in der ersten Februarhälfte abgeschlossen werden.

Ziel der Maßnahmen ist es, das auch durch Giftstoffe so arg strapazierte Fleckchen Erde sicherer zu machen. Erarbeitet wurde das Sanierungskonzept von Fachbehörden: Vom Wasserwirtschaftsamt Sulingen, vom Niedersächsischen Wasseruntersuchungsamt und vom Niedersächsischen Amt für Bodenforschung.

Ein erster Schritt ist bereits vollzogen. Dabei wurde an der West- und an der Nordseite der Altdeponie ein Tonabsperr-Riegel ausgebagert. Das ist ein Graben, der etwa 7,50 m breit und drei Meter tief ist. Mit Baggern wurden dabei rund 3800 Kubikmeter Erdreich ausgehoben. Der verschmutzte Ton wurde ausgesondert und in der naheliegenden neuen Deponie untergebracht. Die saubere Erde wurde dazu benutzt, um die alte Anlage abzudecken.

Bernd Lange, Leiter des Sachgebietes Abfallbeseitigung beim Wasserwirtschaftsamt Sulingen, erklärte, daß nun das „Loch“ mit etwa zehn Schichten sauberer Tonerde – jede Schicht ist rund 30 Zentimeter dick – verfüllt wird. Wenn das geschehen ist, wird ein neuer, flacher Ringgraben in den eingesetzten Ton gebaut. Er hat die Aufgabe, sowohl das saubere Oberflächenwasser von außerhalb der Deponie wie auch das der abgedeckten Anlage aufzunehmen.

Der Absperr-Riegel und die erfolgte Abdeckung werden zusammen etwa 120 000 bis 130 000 Mark kosten. Sachgebietsleiter Lange: „Dieses Geld wird von der Landesregierung zur Verfügung gestellt.“

Die angelaufenen Sofortmaßnahmen stellen offensichtlich lediglich eine zufriedenstellende Zwischenlösung dar. Für einen langen Zeitraum plädieren auch die Spezialisten der Fachbehörden

für noch durchgreifendere Maßnahmen, denn in der Altdeponie lagern auch flüssige und schlammige Abfälle, die nicht einmal der neuen, sehr viel besseren Anlage „zugemutet“ werden.

Auszuschließen ist nicht, daß der Abdeckboden mit seinem Gewicht die darunter lagernden Fässer langsam zerdrückt und zerstört. Zur Stunde ist diese Gefahr wohl noch nicht gegeben, denn die Fässer, die beim Anlegen des Sperrriegels erfaßt wurden, befanden sich noch in einem einwandfreien Zustand. Doch der „Zahn der Zeit“ könnte eine andere Situation schaffen.

Deshalb gewinnen immer mehr die Experten an Boden; die für eine Radikalkur eintreten. Sie bedeutet: Ausgraben und Abtransport des gesamten Inhalts der Altdeponie. Für diesen Fall sind die Kosten nur schwerlich zu greifen. Sachgebietsleiter Bernd Lange vermutet einen Aufwand, der dann zwischen zwei und fünf Millionen Mark liegen würde. Kostenträchtig wäre dabei, daß von jedem eingelagerten Faß eine Probe gezogen werden müßte, um den Inhalt zu ermitteln. Die vorhandenen Unterlagen geben in dieser Hinsicht nämlich nur unzureichende, sehr pauschale Hinweise.

[...]

Harke v. 21.1.81